
Qualitätssicherung im Rahmen der Entwicklung eines internationalen Studienprogramms zum Thema Demenz Evaluationskonzept und -ergebnisse aus dem Life Long Learning Projekt POSADEM

Doris Gebhard, Hannes Martinz, Eva Mir

Fachhochschule Kärnten, Studiengänge Gesundheits- und Pflegemanagement, Hauptplatz 12, 9560
Feldkirchen, AUSTRIA

1 KURZFASSUNG

Die zukünftige Versorgung von Menschen mit Demenz wird zunehmend prekär (Robert Bosch Stiftung, 2007). Gesundheits- und Sozialprofessionen, die in der Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz tätig sind, sind nicht nur mit einer stetig wachsenden Nachfrage konfrontiert (WHO, 2012; Kirchen-Peters & Hielscher, 2012), sondern weisen zudem limitiertes Wissen über die Zielgruppe auf (APPG, 2009). Die WHO ruft daher zu einer stärkeren Verankerung der Thematik in der Ausbildung von Gesundheits- und Sozialprofessionen auf (WHO, 2012), um eine qualitativ hochwertige Betreuung zukünftig sicherstellen zu können.

Vor diesem Hintergrund wurde das länderübergreifende Projekt POSADEM (Positive about Dementia) konzipiert. Das auf drei Jahre angelegte multilaterale Projekt ist in das Life Long Learning Programm der EU eingebettet und hat die Entwicklung eines Studienprogramms zum Thema Demenz auf internationaler Ebene zum Ziel. Hochschulmitarbeitende aus Großbritannien, Irland, den Niederlanden, Finnland und Österreich bilden das länderübergreifende, multiprofessionelle Projektteam. Bei der Studienprogrammentwicklung liegt der Fokus auf der ressourcenorientierten Betreuung von Menschen mit Demenz, Konzepten zur Steigerung der Lebensqualität dieser Zielgruppe sowie Strategien auf Organisations- und Gesellschaftsebene, um den demenzspezifischen Herausforderungen adäquat begegnen zu können.

Neben der inhaltlichen Curriculums- und Modulentwicklung ist das Team der FH Kärnten für das Arbeitspaket der Qualitätssicherung und Evaluation verantwortlich. Dies beinhaltet die Konzeption und Realisierung eines Evaluationsplans. Zur umfassenden Evaluation wurde ein Mixed Methods – Design (Plano Clark & Creswell, 2008; Schreier & Echterhoff, 2013) gewählt. Das Konzept umfasst summative und formative Elemente und bezieht dabei die Perspektiven des Projektteams, der zukünftig Studierenden, sowie der Expertinnen und Experten im Bereich Demenz mit ein. Gegenstände der Evaluation sind der Projektfortschritt, die Kommunikation und Kooperation innerhalb des Projektteams, das Curriculum, die entwickelten Unterrichtsmaterialien sowie die Online- Lernumgebung und die Disseminationstätigkeiten rund um das Projekt. Die Kombination stellt einen holistischen Zugang, der unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt, dar (Roxburgh et al., 2008).

Da eine gelungene Kooperation und ein positives Arbeitsklima innerhalb eines Projektteams maßgeblich zum Erfolg eines Projektes beitragen, wurde ein Schwerpunkt im Rahmen der Qualitätssicherung auf die kontinuierliche Erhebung der Kooperation innerhalb des Projektteams gelegt. Halbjährlich, folglich zu sechs Zeitpunkten im Projektverlauf, wird die erlebte Kooperation bezogen auf die eigene Institution sowie bezogen auf das Gesamtprojektteam anhand von 11 Items aus der „Interprofessional Team Collaboration Scale“ (Orchard et al., 2012) erhoben. Ergänzt wurde diese Skala durch Items zur Zufriedenheit mit den Projektteammeetings und dem Projektfortschritt (Brunner & Kada, 2010). Die Resultate der Erhebungen werden kontinu-

ierlich an das Gesamtprojektteam rückgespiegelt um, gegebenenfalls, rasch auf auftretende Problemlagen reagieren zu können.

Die Ergebnisse aus dem ersten Projektjahr weisen auf einen hohen Grad an gelungener Kooperation hin, wobei die Kooperation innerhalb der eigenen Institution bezogen auf das Projekt tendenziell besser bewertet wird als die Zusammenarbeit im Gesamtprojektteam. Der gegenseitige Respekt und das Vertrauen werden sowohl innerhalb der eigenen Institution als auch im Gesamtprojektteam am positivsten bewertet. Als problematisch für die Zusammenarbeit werden die zu arbeitsintensiven face-to-face Projektteammeetings, die sprachlichen Barrieren bei Diskussionen sowie unklare Zielvorgaben seitens der Projektleitung genannt.

Weitere Ergebnisse aus dem Evaluationszwischenbericht, sowie eine detaillierte Darstellung des Evaluationskonzeptes werden im Rahmen der Posterpräsentation geliefert werden.

2 KONTAKT

Mag.^a(FH) Doris Gebhard
d.gebhard@fh-kaernten.at

LITERATURVERWEISE

- [1] All-Party Parliamentary Group on Dementia [APPG] (2009): Prepared to care: challenging the dementia skills gap. Online im Internet http://www.alzheimers.org.uk/site/scripts/download_info.php?fileID=735. [Zugriff am 01.10.2014]
- [2] Brunner, Eva & Kada, Olivia (2010): Professionalisation of gerontological nursing – the development of an international online gerontological master degree programme. In: Nurse Education Today, 30, S. 779-783.
- [3] Kirchen-Peters, Sabine & Hielscher, Volker (2012): Expertise „Nationale Demenzstrategien“. Vergleichende Analyse zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen für Deutschland. Endbericht. Online im Internet: http://www.iso-institut.de/download/Nationale_Demenzstrategien_Endbericht_BMFSFJ.pdf. [Zugriff am 13.08.2013].
- [4] Orchard, Carole, King, Gillian A., Khalili, Hossein & Bezzina, Mary Beth (2012): Assessment of Interprofessional Team Collaboration Scale (AITCS): Development and Testing of the Instrument. In: Journal of Continuing Education in the Health Professions, 32(1), S. 58-67.
- [5] Plano Clark, Vicki L. & Creswell, John W. (2008): The mixed methods reader. Sage, Thousand Oaks.
- [6] Robert Bosch Stiftung (Hrsg.)(2007): Gemeinsam betreuen. Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz. Hans Huber Verlag, Bern.
- [7] Roxburgh, Michelle, Watson, Roger, Holland, Karen, Johnson, Martin, Lauder, William & Topping, Keith (2008): A review of curriculum evaluation in United Kingdom nursing education. In: Nurse Education Today, 28, S. 881-889.
- [8] Schreier, Margrit & Echterhoff, Gerald (2013): Mixed-Methods-Desig. In: W. Hussy, M. Schreier & G. Echterhoff (Hrsg.). Forschungsmethoden (S. 298-310). Springer-Verlag, Berlin Heidelberg.
- [9] World Health Organization (2012): Dementia: a public health priority. Online im Internet: http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/75263/1/9789241564458_eng.pdf. [Zugriff am 08.10.2014].